

1984

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 11: **1984 : das Orwellsche Jahr**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Krieg bedeutet frieden
Freiheit ist sklaverei
Unwissenheit ist stärke**

1984

Wichtigster wahlpruch des «grossen bruders», welchen die bürger von Ozeanien bis zum geht-nicht-mehr auswendig lernen!

Von wem ist dieser wahlpruch geprägt worden?

Von George Orwell (eigentlich Eric Arthur Blair), einem englischen schriftsteller, welcher am 25. juni 1903 in Motihari (Indien) geboren und am 21. januar 1950 in London gestorben ist.

George Orwell, von seiner herkunft und erziehung zum vornehmen britischen gentleman bestimmt, war bis zum alter von vierundzwanzig jahren ein polizeioffizier im britischen kolonialland Burma. «Hin- und hergerissen zwischen dem hass auf das empire, dessen diener ich war, und der wut auf dieses hinterhältige gesindel» (sprich: die einwohner des koloniallandes) quittierte er schliesslich den dienst für die englische krone und begab sich in die slums von Paris und London, um für «eine ungeheuer drückende schuld» zu büssen.

1936, zur zeit der grossen wirtschaftskrise, hatte Orwell in den industriegebieten von nordengland seine erste begegnung mit der arbeiterklasse, mit der er sich schnell

verbrüderte. «Es genügt nicht, einem proletarier auf die schulter zu klopfen und ihm zu erklären, er sei ein ebenso guter mensch wie man selbst», erkannte Orwell. Als konsequenz aus diesem gedanken kämpfte er darum bald einmal im spanischen bürgerkrieg für brüderlichkeit und «absolute gleichheit» und gegen Franco und die faschisten, bis ihm im schützengraben an der aragon-front eine kugel den hals durchschlug. Seine sozialistischen träume wurden allerdings in Spanien jäh durch säuberungsaktionen kommunistischer funktionäre enttäuscht, welche aufräumten mit anarchistischen widerständlern, die eigentlich linke verbündete waren.

Enttäuscht und resigniert zog sich Orwell deshalb auf die friedliche landschaft von Hertfordshire in England zurück, weit weg von der ihm stets verhassten grossstadt. Beim ausbruch des zweiten weltkrieges kehrte Orwell allerdings trotzdem nach London zurück, um unter dem eindruck des bombardements der luftschlacht um England den Hitlerschen wahnsinn zu brandmarken. Es war für ihn die zeit der vielen zeitungsartikel, rezensionen und literarischen essays, welche zutiefst pessimistisch die geisteskrankheit des jahrhunderts offenbaren. Schon 1944 entlarvt Orwell aber auch den stalinismus mit seiner allegorischen fabel «die farm der tiere», in der «alle tiere gleich, aber einige tiere gleicher sind als andere».

1945, der kalte krieg war bereits in spürbarer nähe, war Orwell deshalb ein gefeierter autor. Aber er war auch ein kranker und unglücklicher mann. Mit seinem sohn zog er in die abgeschiedenheit der insel Jura vor der westküste von Schottland, in ein verlassenes farmhaus ohne strom und telephon, und schrieb dort seine utopie in form eines romanes. «Der letzte mensch von Europa» sollte sie heissen; oder auch in verdrehung der seinerzeit aktuellen jahreszahl: «1984». «Überall auf der welt», kommentierte Orwell sein werk, «haben sich totalitäre ideen in den köpfen der intellektuellen festgesetzt, und ich habe versucht, diese ideen logisch zu ende zu denken».

Um was geht es im roman «1984»?

«Mit fast tödlicher sicherheit bewegen wir uns auf ein zeitalter totalitärer diktaturen zu, ein zeitalter, in dem gedankenfreiheit zunächst eine todsünde und später ein leerer, abstrakter begriff sein wird. Das selbständig denkende individuum wird ausgelöscht werden», schrieb Orwell, beharrt aber zugleich darauf, «man müsse den politischen kampf weiterführen, so wie ein arzt versuchen muss, das leben eines patienten zu retten, der wahrscheinlich stirbt».

Mittels des überwachungsapparates «televisor» werden in Orwells vision alle lebensregungen der bürger von Ozeanien erfasst und kontrolliert. Das besondere augenmerk des «grossen bruders» (staat) gilt den mitgliedern der «inneren partei», der führenden schicht. «Der 'grosse bruder' sieht mit!» Er sieht nicht nur die handlungen der bürger, er kann auch ihre staatsfeindlichen gedanken lesen, welche er als «gedankenverbrechen» bestraft. Damit aber auch keine «gedankenverbrechen» mehr stattfinden können, werden langsam, aber todsicher wörter und begriffe, welche sie ermöglichen, eliminiert, bis schliesslich nur noch ein starres, ameisenhaftes gesellschaftsgebilde übrigbleibt, welches sich ein für alle mal nicht mehr verändern kann.

Die redaktion